

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kasper, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Edward Steinhilber, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köpenicker Park 2.

Insertate für die viergespaltene Beilagen- oder deren Raum 1 Mk.
Ergänzungsanzeigen und Arbeitervereinstellungen 50 Pfg.
Versammlungsanzeigen 30 Pfg.

Arbeitskammern.

In den Fragen des Arbeiterschutzes mahlen die Mühlen der Gesetzgebung in Deutschland sehr langsam. Ein sprechendes Beispiel hierfür ist die Geschichte des Arbeitskammergesetzes. Die feierliche Ankündigung eines solchen Gesetzes durch die berühmten kaiserlichen Februarerlasse vom Jahre 1890 stellte die Erfüllung einer alten Arbeiterforderung in nahe Aussicht. In dem Erlaß an den Handelsminister vom 4. Februar 1890 heißt es: „Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten.“

Zur Einlösung dieses kaiserlichen Versprechens geschah zunächst lange Zeit nichts. Achtzehn Jahre waren seit den kaiserlichen Erlassen ins Land gegangen, als im Jahre 1908 die Regierung endlich dem Reichstag einen Arbeitskammergesetzentwurf vorlegte, der so mangelhaft ausgearbeitet war, daß er bei der Arbeiterschaft die schärfste Kritik hervorrief. Auch der Reichstag hatte sehr viel daran auszusetzen, und dessen Kommission arbeitete den Entwurf gründlich um. Als er beim Schluß der Session unerledigt liegengeblieben war, nahm die Regierung die Kommissionsbeschlüsse als Grundlage für die neue Vorlage, die sie im Jahre 1910 einbrachte. Die erneute Durchberatung durch den Reichstag führte zu einem Konflikt mit der Regierung. Diese wollte die vom Reichstag beschlossene Wählbarkeit der Arbeitersekretäre und die Einbeziehung der Eisenbahnbetriebe in das Geltungsbereich der Arbeitskammern nicht zugestehen, und deshalb unterblieb die Verabschiedung der Vorlage.

Jetzt, 28 Jahre nach seiner Ankündigung, ist dem Reichstag ein neuer Entwurf vorgelegt worden. Die Regierung hat ihren Widerstand gegen die Bestimmungen, an welchen sie den letzten Entwurf scheitern ließ, aufgegeben. Aber es hat ihr offenbar große Ueberwindung gekostet, denn ihr neuer Entwurf sieht reichlich „Sicherungen“ vor. Abgesehen davon, daß Arbeitersekretäre nach dem neuen Entwurf nur in beschränktem Maße und unter erschwerten Umständen zugelassen sind, und die Unterstellung der Betriebsanstalten unter die Arbeitskammern nur in recht verklärter Form vorgesehen ist, atmet auch der Regierungsentwurf im ganzen noch ein starkes Mißtrauen gegen die Arbeiter.

Die Arbeitskammern sollen in erster Linie der Arbeiter wegen eingerichtet werden. Die Unternehmer könnten auf solche Einrichtungen verzichten, denn sie besitzen in den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern staatliche Organe zur Wahrnehmung ihrer Interessen. Die Regierung hätte sich wirklich nichts vergeben, wenn sie in ihrer Vorlage die Wünsche der Arbeiter berücksichtigt hätte. Sie hätte das um so leichter tun können, als sich die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen über einen gemeinsamen Gesetzentwurf geeinigt hatten, den sie im November 1917 dem Bundesrat und dem Reichstag unterbreitet haben. Die Reichsregierung hat es für richtiger gehalten, diese Arbeiterwünsche zu mißachten und sich in wichtigen Punkten auf einen entgegengesetzten Standpunkt zu stellen.

Die Gewerkschaften haben eine territoriale Gliederung der Arbeitskammern verlangt. Das heißt, die Kammern sollten für bestimmte Landesteile errichtet werden und alle in diesem Bezirk vorhandenen gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeiter sowie alle Angestellten in privaten und öffentlichen Diensten umfassen. Nach dem Regierungsentwurf soll die Gliederung auf beruflicher Grundlage erfolgen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter sind überhaupt ausgeschlossen; die Arbeitskammern sind nur für gewerbliche Arbeiter vorgesehen, während für technische Angestellte und Handlungsgehilfen die Errichtung besonderer Angestelltenkammern in Aussicht gestellt ist. Diese Trennung der Angestellten von den Arbeitern entspricht nur den Wünschen einzelner Gruppen von Angestellten, die sich die Pflege des Standeshochmuts zur Aufgabe gemacht haben. Die Mehrheit der technischen und der Handelsangestellten will von einer solchen Trennung nichts wissen, weil sie erkannt hat, daß die Angestellten mit den gewerblichen Arbeitern gleichlaufende Interessen haben. Durch die Schaffung besonderer Einrichtungen für die Angestellten, wie wir sie in der Verkörperungsgesetzgebung und in den Kaufmannsgerichten bereits besitzen, wird weder die Profilierung der Angestellten verhindert noch die Ausbreitung des proletarischen Klassengefühls in diesen Kreisen aufhalten.

Der Gewerkschaftsentwurf verlangt bei den Arbeitskammern besondere Arbeitnehmerabteilungen zur Wahrung der besonderen Interessen der Arbeiter. Der

Regierungsentwurf bietet dafür nur einen unzulänglichen Ersatz. Wenn sich bei der Erstattung von Gutachten oder bei zu stellenden Anträgen ergibt, daß mindestens drei Viertel der Arbeitgeber einerseits und mindestens drei Viertel der Arbeitnehmer andererseits einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, dann kann die Angelegenheit den beiden Gruppen je zu gesondeter Beschlussfassung überwiesen werden. Das ist sehr schlaue Ausgeklügeltheit. Es verrät den guten Willen, zu verhindern, daß die Ansicht der Arbeiter zum Ausdruck gelangt. Die Unternehmer haben es nach der Vorlage stets in der Hand, einen besonderen Beschluß der Arbeiter zu verhindern, indem sie zwar mit Mehrheit, aber nicht gerade mit Dreiviertelmehrheit ihre entgegengesetzte Ansicht zum Ausdruck bringen.

Als Aufgabe der Arbeitskammern nennt der Regierungsentwurf in erster Linie die Pflege des wirtschaftlichen Friedens, was ja auch dem oben zitierten Wortlaut des kaiserlichen Erlasses vom Jahre 1890 entspricht. Zu ihren besonderen Aufgaben gehört es, ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern sowie die Staats- und Gemeindebehörden durch tatsächliche Mitteilungen und durch die Erstattung von Gutachten zu unterstützen. Sie sollen beim Abschluß von Tarifverträgen mitwirken und nicht gewerksmäßige Arbeitsnachweise fördern. Unter anderem können sie auch Anträge an Behörden und gesetzliche Körperlichkeiten richten und Umfragen über gewerbliche und wirtschaftliche Verhältnisse veranstalten.

Dieses letztere Recht ist nicht unwichtig, aber der Entwurf schränkt es ganz erheblich ein, indem er es von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig macht. Bei umfangreicheren Aufnahmen ist außerdem die Genehmigung der statistischen Landesbehörde, und wenn die Erhebung über das Gebiet eines Bundesstaates hinausgeht, auch die Zustimmung des reichsstatistischen Amtes einzuholen. Mit der Selbständigkeit der Arbeitskammern ist es also in dieser Hinsicht nicht weit her.

Für die Förderung des wirtschaftlichen Friedens haben die Tarifverträge eine große Bedeutung, und es ist denkbar, daß die Arbeitskammern mit der Förderung des Tarifvertragswesens erprobliche Arbeit leisten. Die Tarifverträge sind aber unvollkommene Instrumente, wenn nicht Hand in Hand mit ihrer Förderung auch ein Ausbau des Einigungswesens geht. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hat der Entwurf der Gewerkschaften einen wohlüberlegten Plan aufgestellt. Als Grundlage steht er obligatorische Arbeiterausschüsse in allen Betrieben mit wenigstens 20 Arbeitern vor. Bei Differenzen, die durch das Eingreifen des Arbeiterausschusses nicht geschlichtet werden können, ist die Schlichtungsstelle anzurufen. Waren die hier geführten Verhandlungen erfolglos, dann soll das Einigungsamt in Funktion treten. Die Errichtung von Schlichtungsstellen und Einigungsämtern überträgt der gewerkschaftliche Entwurf den Arbeitskammern.

Der Regierungsentwurf übt in dieser Beziehung eine starke Zurückhaltung. Er gestattet den Arbeitskammern für ihren Bezirk ein Einigungsamt zu errichten, auch können mehrere Kammern desselben Gewerbezweiges ein gemeinschaftliches Einigungsamt errichten. Schlichtungsstellen und Arbeiterausschüsse sieht aber der Regierungsentwurf nicht vor. Bezüglich der Arbeiterausschüsse heißt es in der Begründung des Entwurfs, daß sie nicht in das Arbeitskammergesetz gehören, sondern durch eine Aenderung der Gewerbeordnung ins Leben gerufen werden müßten. Von einer entsprechenden Vorlage verlautet aber nichts. Das heißt, die Regierung will von Arbeiterausschüssen und einem geregelten Schlichtungswesen nichts wissen.

Das ist charakteristisch. Arbeiterausschüsse und Schlichtungsstellen waren die Einrichtungen, mit denen das Hilfsdienstgesetz den Arbeitern schmachhaft gemacht wurde; sie wurden gegen den heftigen Widerstand der Unternehmer eingeführt. Statt nun diese Einrichtungen, die wirklich geeignet sind, den gewerblichen Frieden zu fördern, dauernd zu gestalten, gibt die Regierung dem Ansturm der Scharfmacher nach. Mit der Aufhebung des Hilfsdienstgesetzes bei Beendigung des Krieges sollen auch die Arbeiterausschüsse wieder verschwinden.

Der gleiche Einfluß tritt auch in den Bestimmungen über die Wählbarkeit der Gewerkschaftsangeestellten in die Arbeitskammern zutage. Die Parität mit den Unternehmersekretären ist insofern gewahrt, als die Sekretäre auf beiden Seiten nur je ein Viertel der Gewählten ausmachen dürfen. Der Unternehmersekretär ist aber als Arbeitgebervertreter schon wählbar, wenn er sein Amt bei der Unternehmerorganisation seit einem Jahr bekleidet. Von dem zu wählenden Arbeitersekretär wird aber außerdem verlangt, daß er mindestens drei Jahre in dem Gewerbe praktisch tätig war. Diese Erschwerung der Wählbarkeit wird für die Gewerkschaftssekretäre in den meisten Fällen keine große Bedeutung haben, da sie die Anforderung der mehrjährigen Berufstätigkeit wohl durchweg erfüllen. Charakteristisch ist aber die Ungenügsamkeit, mit der ein solch unparitätischer Vorschlag dem Reichstag unterbreitet wird.

Die Regierungsvorlage wird noch sehr gründlich geändert werden müssen, wenn sie für die Arbeiter annehmbar werden soll. In der Kommission, an welche der Entwurf verwiesen wurde, ist der gewerkschaftliche Entwurf als Antrag eingebracht, und er wird von den Abgeordneten aus den verschiedenen Gewerkschaftslagern vertreten. Der Verlauf der Beratung des Arbeitskammergesetzes wird ein Prüfstein dafür sein, wie stark der Einfluß der Gewerkschafter der verschiedenen Richtungen auf die ihnen naheliegenden Parteien ist.

Die Geschäftslage in der Holzindustrie.

Seinen Ueberblick über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat März leitet das „Reichs-Arbeitsblatt“ mit folgenden Sätzen ein: „Die hohen Anforderungen des Kriegswirtschaftslebens, denen die deutsche Industrie seit Jahren gerecht zu werden verstand, haben im März in keiner Weise nachgelassen; die Leistungsfähigkeit der Industrie hat damit vollkommen Schritt gehalten. Die wichtigsten Gewerbezweige vermochten ihre Anspannung noch zu erhöhen, unterstützt durch Verbesserung der Verhältnisse.“

Dieses günstige Urteil trifft nicht in gleichem Maße auf alle Industriezweige zu. In bezug auf die Lage in der Holzindustrie heißt es auf Grund der Mitteilungen, die dem „Reichs-Arbeitsblatt“ von den Unternehmern zugehen: Die Berichte aus den hauptsächlichsten Zweigen der Holzindustrie lassen für den Monat März nicht mehr die gleiche günstige Lage wie im Februar erkennen, jedoch war der Geschäftsgang bei den Sägewerken und Kistenfabriken noch ausreichend und bei den Holzwarenfabriken gut. Gegenüber dem Vorjahr war ein leichter Rückgang festzustellen. Die Möbelindustrie hatte keinerlei wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Sehr reger war auch die Tätigkeit der Fassfabriken. Sie hatten mehr zu tun als im Vorjahr. Die Korbbwarenindustrie konnte im Vergleich zum Vormonat teilweise eine Verbesserung feststellen. Es herrschte noch Ueberangebot an weiblichen Arbeitskräften. In der Schirmindustrie konnte auch in diesem Monat keinerlei Verbesserung erreicht werden.

Bei der vom Deutschen Holzarbeiter-Verband veranstalteten monatlichen Erhebung über den Beschäftigungsgrad wurden im Monat März wieder 151 Betriebe erfaßt. Das Ergebnis der Erhebung in den einzelnen Zweigen des Gewerbes zeigt die folgende Zusammenstellung:

Berufszweig	Betriebe	Beschäftigte	Zur Zahl der Beschäftigten		Beschäftigung		Beschäftigung						
			im März	im Februar	im März	im Februar							
Möbel	41	5275	3340	213	404	61087	27	2830	4	670	4	688	
Bau und Möbel	10	1058	587	70	41	34	6	581	3	448			
Weiche Möbel	2	254	153	2				2	254				
Zugsmöbel	3	502	289	7	5			2	427	1	75		
Bau	4	338	317	20	11	1	49	1	148			2	149
Sühle	11	671	502	20	25	4	294	7	377				
Pianos und Flügel	18	2583	3111	151	94	2	688	10	1106	5	657	1	180
Conk. Musikinstr.	4	776	178	6	2			3	690	1	56		
Büsten u. Pinsel	13	2973	1342	47	47	1	250	7	1926	4	669	1	128
Werkzeuge	4	1299	459	20	14	1	182	1	262	2	385		
Werken	8	2742	250	35	42	3	1474	3	675	2	592		
Flugzeuge	11	4718	4	156	20	2	655	6	3006	3	1057		
Wagnere	5	2251	388	36	51	3	189	3	695	1	1363		
Sport- u. Anderer	2	455	328	40	19				2	455			
Automobile	3	189	18	12	19			2	148	1	41		
Bahnmaschinen	8	478	604	21	10			3	199	4	289	1	25
Zusammen	151	26357	11906	865	1082	25	1874	81	13262	36	7188	9	1180
Im Vormonat	151	26738	11944	1293	1039	17	1054	89	14588	37	7223	8	843

Gegenüber dem Vormonat ist ein kleiner Rückgang in der Zahl der Beschäftigten eingetreten, auch hat sich die Zahl der Entlassungen erhöht, während sich die Zahl der Einstellungen vermindert hat. Der Anteil der Beschäftigten, der auf Betriebe mit sehr gutem Geschäftsgang entfällt, hat sich ein wenig erhöht, in stärkerem Maße aber der auf Betriebe mit schlechtem Geschäftsgang entfallende Anteil. In dieser Hinsicht ist eine Wert, die im Vormonat mit 405 Arbeitern verzeichnet war, verschwunden, dagegen ist eine große Möbelfabrik dazugekommen und ebenso auch eine größere Pianosfabrik. Insgesamt kamen von je 100 Arbeitern auf Betriebe mit Geschäftsgang:

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Schlech.
März 1917	26,2	48,0	20,3	5,5
Februar 1918	15,2	54,6	27,1	1,0
März 1918	18,3	50,2	27,0	4,5

Ueber ihren Stand am 1. April haben 6573 (im Vormonat 6150) Krankenkassen berichtet. Die berichtenden Kassen hatten:

am 1. März . . . 4 617 520 männl., 4 773 423 weibl.
am 1. April . . . 4 611 304 männl., 4 777 736 weibl.
versicherungspflichtige Mitglieder abzüglich der arbeits-

unfähigen Kranken. Siernach haben die männlichen Beschäftigten um 6126 oder 0,1 Prozent ab- und die weiblichen um 4313 oder 0,1 Prozent zugenommen.

In den genannten Zahlen sind auch die Angaben für die besonderen, beruflich gegliederten Klassen enthalten. Die Holzindustrie ist dabei vertreten mit 7 Ortskrankenkassen und 24 Innungskrankenkassen der Tischler und 99 Betriebskrankenkassen aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.

Ueber ihre Vermittlungstätigkeit im Monat März haben 1682 (im Vormonat 1667) Arbeitsnachweise an das Reichs-Arbeitsblatt berichtet; darunter waren 278 (289) Fehlanzeigen von Nachweiser, die im Berichtsmonat keine Tätigkeit entfaltet haben.

In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe ist die Lage am Arbeitsmarkt andauernd günstiger als im Gesamtdurchschnitt. Bei den männlichen Arbeitern kamen im März auf 3209 (im Februar 3518) Arbeitsuchende 7257 (7225) offene Stellen, das sind auf je 100 offene Stellen 44 Arbeitsuchende gegen 49 im Februar und 57 im März vorigen Jahres.

Somit in den teilklichen Berichten der verschiedenen Arbeitsnachweiser Verbände die Holzarbeiter besonders erwähnt sind, sei hier das wesentliche wiedergegeben: Der Arbeitsnachweisverband für Westpreußen berichtet, daß sich im Holz- und Möbelgewerbe die Lage des Arbeitsmarktes gegen den Vormonat nicht verändert habe.

Aus dem Königreich Sachsen wird berichtet: In der Holzindustrie war das Angebot an Arbeitskräften etwas günstiger als im Vormonat; trotzdem konnte bei gleichbleibender Nachfrage ein großer Teil der Stellen nicht besetzt werden. Die Zentralwerkstättstelle im Reich des X. Armeekorps, umfassend Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe, berichtet, daß es in der Holzindustrie wie in den vorhergehenden Monaten an Facharbeitern fehle.

Ueber den Stand der Arbeitslosigkeit am Schluß des Monats März haben 36 Gewerkschaften berichtet, die am Stichtage 1244 887 Mitglieder hatten, von denen 1116 387 bei der Zahlung erreicht wurden.

Bei den zur Industrie der Holz- und Schnitzstoffe zählenden Verbänden (Deutscher Holzarbeiter-Verband, Christlicher Holzarbeiter-Verband, Gewerksverein der Holzarbeiter und Bildhauer-Verband) betrug die Arbeitslosigkeit Ende März zehnwannentommen 0,7 Prozent gegen 0,8 Prozent Ende März vorigen Jahres.

Zum Schluß folgen wir noch eine Uebersicht über die Verteilung der Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes und der Arbeitslosen auf die einzelnen Staaten und Landesstellen an, die den Stand am Ende des vierten Quartals 1917 und des ersten Quartals 1918 wiedergibt.

Table with columns: Staaten und Landesstelle, Mitglieder Ende (Dez. 1917, März 1918), Arbeitslose Ende (Dez. 1917, März 1918), Arbeitslose auf 100 Mitglieder Ende (Dez. 1917, März 1918). Rows include Pr. Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Berlin und Brandenburg, Posen und Schlesien, etc.

Soziales.

Die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung.

Am 1. Mai hat der Reichstag den Gesetzentwurf über die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung nach kurzer Debatte in erster Lesung erledigt.

Wenn man an die Zeit der seligen Zuchthausvorlage zurückdenkt und an die bis zum Kriegsausbruch fortgesetzten Versuche, den lieben Arbeitswilligen durch besondere gesetzgeberische Maßnahmen einen erhöhten Schutz zu gewähren und die Gewerkschaften zu schikanieren, dann bedeutet diese lang- und langlose Verscharrung des § 153 durch den Reichstag einen ganz bedeutenden Fortschritt.

In der nächsten Zeit wird die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung durch das Reichsgesetzblatt publiziert werden. Wir freuen uns dieses Erfolges, doch möchten wir warnen, ihn zu überschätzen.

Die gleiche Erfahrung können wir unter Umständen auch nach der Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung erleben. Der berühmte Erpressungsparagraf besteht unverändert weiter, und die Auslegung, die ihm eine arbeiterfeindliche Justiz gegeben hat, ist nicht außer Kraft gesetzt.

Mit diesen Beispielen sind die Mängel unserer Gesetzgebung über das Koalitionsrecht bei weitem nicht erschöpft, aber sie genügen, um zu begreifen, daß zu einem großen Jubel über den Fall des § 153 der Gewerbeordnung im Grunde kein Anlaß vorliegt.

Austausch von Kriegsgefangenen.

Die Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen, die zwischen Vertretern der Deutschen und der französischen Regierung in Bern geführt und am 26. April zum Abschluß gebracht wurden, haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Gefangenen erfolgt Kopf um Kopf, das heißt, es werden in gleicher Zahl Franzosen gegen Deutsche ausgewechselt. Für die Reihenfolge der Entlassung ist der Tag der Gefangenennahme maßgebend.

Für die weitere militärische Verwendung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, soweit sie noch heeresfähig sind, kommt ein Erlass des Kriegsministeriums vom 15. Juni 1917 in Betracht, der besagt, daß solche Personen, und zwar Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften grundsätzlich nur innerhalb des Heimatgebiets verwendet werden sollen.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnnummer ist der 20. Wochenbeitrag für das Jahr 1918 fällig geworden.

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 25643 Rich. Zäufig, Stuhl, geb. 4. 12. 76 zu Leisnig.
40082 Heinr. Arens, Tschl., geb. 17. 12. 49 zu Bremen.
447682 Ludw. Mahnte, Tschl., geb. 7. 10. 89 zu Bruchdorf.
572733 Anna Wienke, Büstenm., geb. 4. 1. 88 zu Oppin.
659724 Gust. Zimmer, Tschl., geb. 21. 6. 92 zu Han.

Im Monat April gingen von nachverzeichneten Zahlstellen folgende Beträge ein:

- Gau Danzig: Bromberg 100 Mk., Danzig 250, Elbing 600, Graudenz 80, Gumbinnen 121, Insterburg 100, Königsberg 500, Köslin 800, Lyck 54, Memel 900, Nakel 11,70, Neustettin 15, Osterode 180, Pr.-Stargard 18, Stallupönen 65, Tilsit 500 Mk.
Gau Stettin: Barth 50 Mk., Demmin 15,15, Gollnow 20, Güstrow 400, Malchin 25, Neustrelitz 100, Rostock 1650, Schwerin 540,71, Stargard 129,15, Stettin 500, Stralsund 78, Stralitz 169,45, Teterow 50, Torgelow 7, Wismar 300, Wolgast 50 Mk.

Gau Dresden - Bischofswerda 49,55 Mk., Brand 167,12, Dippoldiswalde 100, Döbeln 282, Eiterwerda 50, Eppendorf 1000, Glashütte 180, Großhain 190,85, Großhartmannsdorf 30, Großschönau 200, Kamenz 25, Köhschrododa 256,04, Söbau 260, Marienberg 450, Mühlberg 200, Neugersdorf 20, Neuhausen 182,55, Niederjeschitz 1000, Nossen 50, Obernhain 400, Rabenau 700, Radeburg 56, Rieta 1000, Schandau 384,60, Schmiedeburg 215,98, Sebnitz 40, Seiffenhennersdorf 30, Sohland 70, Stolpen 42,75, Torgau 56, Weißheim 400, Zittau 150 Mk.

Gau Erfurt: Arnstadt 50 Mk., Böhlen 235, Bürgel 100, Coburg 1000, Eisenach 300, Eisleben 60,53, Ellrich 60, Eßwege 97,40, Frantenhäuser 202,40, Gießhübel 60, Goldlauter 50, Gotha 700, Gräfenroda 60, Gräfensthal 76, Hermstedt 70, Hildburghausen 27,20, Jena 1300, Jüfeld 41, Jümenau 50, Kelbra 53,40, Langensalz 31, Laufsha 200, Martinroda 17, Meiningen 5,53, Meilenbach 175, Mühlhausen 100, Nordhausen 256,18, Ohrdruf 110, Pöfnitz 456,33, Probstzella 42,40, Rudolstadt 50, Saalfeld 236, St. Andreasberg 167,25, Schalkau 25,20, Schleusingen 15,76, Schwarzburg 50, Steinach 300, Stützhau 21,90, Triptis 32,20, Weßungen 40, Weiskensfeld 84,15, Zeitz-Mehlitz 20 Mk.

Gau Magdeburg: Alen 4,55 Mk., Adersleben 60, Bernburg 300, Bitterfeld 575, Braunschweig 400, Coswig

219,88, Eisleben 1000, Gardelegen 134,75, Halle 1000, Magdeburg 1700, Osterburg 38,95, Osterwick 50, Queblinburg 28,30, Rosslau 111,95, Schönebeck 400, Staßfurt 62,30, Steidal 200, Tangermünde 44, Wernigerode 120, Wittenberg 149,55 Ml.

Gau Hamburg: Apenrade 40 Ml., Aurich 60, Blankenese 150, Boitzenburg 104, Brate 240, Bremen 4800, Bremerhaven 3000, Drunsbittel 51,05, Eughaven 18, Danenberg 10, Elmshorn 252, Eutin 40, Flensburg 500, Glückstadt 20,48, Harjefeld 30, Heide 65, Kellinghusen 80, Lauenburg 60, Lübeck 1000, Lüneburg 858,70, Neumünster 240, Norden 48,07, Nordensham 112, Oldenburg 200, Oldesloe 80, Pinneberg 30, Scherbed 20,75, Schwartau 20, Sonderburg 40, Tondern 22,85, Barel 215,70, Vegesack 2000, Wilhelmshaven 400, Wilster 20,30, Winten 37,50 Ml.

Gau Hannover: Bielefeld 1500 Ml., Blomberg 82,50, Bramsche 50, Bünde 100, Carlshafen 77,05, Celle 200, Detmold 130,04, Einbe 20, Hannover 2000, Herford 1400, Hildesheim 130, Holzwinden 400, Minden 253,85, Obernkirchen 154, Osnabrück 250, Quakenbrück 82,20, Springe 70, Uslar 20, Verden 225,04, Walsrode 60 Ml.

Gau Düsseldorf: Aachen 200 Ml., Bonn 400, Dinslaken 148,10, Dülsburg 600, Elberfeld 800, Gelsenkirchen 273, Gevelsberg 178,30, Hamm 30, Hattingen 39, Heseloh 20, Köln 3000, Krefeld 200, Lennep 75, Pöppstadt 15,60, Rülheim 149,30, M.-Gladbach 50, Oberhausen 124,20, Recklinghausen 27,58, Rheidt 135, Siegen 21, Soest 7,80, Uerdingen 109,30, Unna 23,40, Velbert 14,10, Wald 50, Wattencheid 43,30, Wesel 70, Wetter 120 Ml.

Gau Frankfurt: Alzen 3,80 Ml., Andernach 230, Afshaffenburg 90, Bendorf 99,70, Bingen 18,25, Wubenheim 200, Coblentz 50, Darmstadt 800, Edenkoben 60, Friedberg 125, Gießen 100, Grünstadt 58,70, Kirchheim 200, Mainz 1200, Mannheim 1200, Marburg 100, Meß 100, Michelstadt 100, Oberramstadt 30,00, Saarbrücken 450, Speyer 419,31, Wehlar 100, Wiesbaden 1408, Wörth 100 Ml.

Gau Nürnberg: Amberg 200 Ml., Ansbach 120, Bamberg 26,40, Bayreuth 250, Cadolzburg 79,75, Cham 20, Feucht 67,46, Forchheim 50, Georgensmünd 12,60, Gunzenhausen 102,87, Hersbruck 50, Herzogenaurach 8,30, Hof 100, Kleintettau 76,05, Kronach 46,22, Kulmbach 34,30, Lichtenfels 194,10, Lohr 158,10, Markt-Redwitz 70, Michelau 500, Mitwitz 141,90, Neumarkt 69, Ochsenfurt 140, Pappenheim 10,40, Pegnitz 159,20, Rehau 50, Roth 11,75, Rothenburg 50, Schney 312,97, Schwarzenbach 27,10, Stadtlauringen 35,20, Tirschenreuth 59, Weissenburg 66,73, Zierdorf 100 Ml.

Gau München: Aibling 121 Ml., Brudmühl 150, Dachau 200, Freising 70, Holzkirchen 86,35, Ingolstadt 120, Kaufbeuren 120, Landsberg 100, Landshtut 130, Lindau 117,75, Memmingen 100, Miesbach 68, München 8500, Passau 350, Penzberg 35, Plattling 150, Schrobenhausen 10, Schwabau 200, Straubing 200, Tölz 180, Traunstein 118, Wolfrauthausen 56 Ml.

Gau Stuttgart: Achern 15 Ml., Altensteig 77,30, Alpegg 40, Backnang 50, Baden-Dos 495, Biberach 50, Durlach 35,60, Ebingen 50, Freiburg 500, Friedrichshafen 400, Gaggenau 442,65, Göppingen 150, Hall 100, Heidenheim 225,50, Heilbronn 550, Holzgerlingen 53,90, Hornberg 15, Karlsruhe 400, Kirchheim 400, Langenbrücken 40, Laupheim 303,28, Lorch 7,72, Marbach 120, Weisingen 112,65, Mülhausen 300, Nagold 60, Nedarfult 21,85, Nürtingen 230, Ravensburg 400, Reutlingen 190,62, Sleinheim 100, Sulzbach 26,60, Trossingen 92,90, Tuttlingen 50, Ulm 600, Urach 64,30, Waiblingen 17,91 Ml.

Die Revisionen und Verwaltungen werden ersucht, bestehende Quittungen genau zu prüfen und etwaige Anstände sofort an uns zu berichten.

Nicht mitgeführt sind die Beträge, welche für die Verlagsanstalt bestimmt waren.

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Der Vorstand.

Korrespondenzen.

Köln. In der am 3. Mai abgehaltenen Generalversammlung erstattete Kollege Schmidt den Geschäftsbericht. Die Gewinnung neuer Mitglieder war anfangs schwierig. Diese Schwierigkeiten scheinen nunmehr überwunden zu sein. Die Mitgliederzahl ist ziemlich dieselbe geblieben. Eine starke Fluktuation ist vornehmlich bei den weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen. Die Gewährung der Zeugnisausgaben am 15. Februar sowie am 1. April hat in den Reihen des Arbeitgeber-Schutzverbandes wenig Schwierigkeiten verursacht, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die ja überall erfolgen. In der Küchen- und Weiszmöbelabfabrikation sind bedeutende Verbesserungen erzielt worden, dagegen ist uns in der Parkettfabrikation ein neuer Aufschlag zu den Aufordpreisen angeboten worden, der weit hinter dem zurückstand, was die Parkettleger bereits seit langer Zeit erhalten. Die Folge war denn auch, daß die Parkettleger dieses Ansinnen einmütig ablehnten. Gegenwärtig arbeiten diese Kollegen ohne Tarif, und wenn sie es verstehen, die Situation für sich auszunutzen, werden die Herren Fabrikanten wohl bald zu einem andern Standpunkt kommen. Bedauerlich ist es, daß die Gleichgültigkeit unter den Kollegen ziemlich weit eingegriffen ist. Wenn man sich auf der einen Seite die Agitation des Unternehmertums betrachtet, die jetzt schon darauf gerichtet ist, den Abbau der Löhne vorzunehmen, und weiter die Wahrnehmung machen muß, daß die Lebensmittelpreise und sonstigen Bedarfsartikel von Tag zu Tag steigen, so sollte man glauben, daß die Kollegen mehr Mut an den Tag legen würden. In der „Arbeitgeber-Zeitung“ vom 31. März d. J. wurde ausgeführt, daß nur die Arbeiter Schuld an den hohen Preisen hätten, und daß es bald höchste Zeit würde, daß von Staats wegen Höchstpreise für die Löhne festgesetzt werden müßten und von heute an keine Lohnerhöhung mehr Platz greifen dürfe. Es stehen uns also noch große und schwere Aufgaben bevor, und deshalb müssen die Kollegen einige and geschloffen dastehen. Bei den Verhandlungen mit dem Arbeitgeber-Schutzverband zwecks Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde pro Woche, von die Kollegen sehr unterstützt, daß die Arbeitgeber erklärten, wir sollten über ein Jahr mit dieser Frage wiederkommen, dann ließe sich darüber reden, jetzt wäre die Sache noch verfrüht. Dieses Ansinnen

wurde mit Entzückung zurückgewiesen und die Zeitung beauftragt, die weiteren Schritte vorzunehmen. — Unter Verhandlungsangelegenheiten kam eine allgemeine Unzufriedenheit zum Ausdruck, daß von Seiten des Verbandsvorstandes den Mitgliedern der Anhang zum Statut noch nicht geklärt wurde. Wenn es an Papier mangeln sollte, so wäre dem dadurch abzuwehren, daß das Holzarbeiter-Frauenblatt eingestellt werden sollte; denn dieses hätte doch seinen Zweck verfehlt.

Aus der Holzindustrie.

Verbandstag des christlichen Holzarbeiter-Verbandes.

Der christliche Holzarbeiter-Verband hielt Ende April einen Verbandstag in Köln ab, dessen wichtigste Aufgabe die Neuregelung des Beitrags- und des Unterstützungswezens war. Unsere christlichen Kollegen haben den Einrichtungen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes von jeher ihre Anerkennung dadurch gezeigt, daß sie dieselben als nachahmenswertes Vorbild betrachtet haben. In Friedenszeiten fanden gewöhnlich die christlichen Verbandstage nicht lange nach unseren Verbandstagen statt, und die bei uns gefassten Beschlüsse fanden dort aufmerksame Beachtung. Man hat unsere Beschlüsse nicht buchstabengetreu wiederholt, aber sie sinngemäß übernommen und häufig den Umständen, daß man nachher kommt, dazu ausgenutzt, durch kleine Abweichungen den Eindruck zu erwecken, als böten die Christen ihren Mitgliedern besonders günstige Bedingungen. Das ist so ein kleines Konkurrenzmanöver, das wir den christlichen Kollegen um so leichter nachsehen können, als uns dadurch kein Abbruch geschieht. Das beste Urteil über den Wert und die Leistungen der Organisationen geben die umworbenen Kollegen ab, und man braucht nur die Mitgliederzahlen der Organisationen zu betrachten, um zu erkennen, wie das Urteil ausfällt.

Bei der Neuregelung seines Beitrags- und Unterstützungswezens hat sich der christliche Holzarbeiter-Verband an seinen bewährten Grundsätzen gehalten. Er hat die von unserer Städtekonferenz gefassten und durch Urabstimmung bestätigten Beschlüsse als Vorlage benutzt und sie in einigen Punkten abgeändert. Statt unserer sechs Beitragsklassen hat der christliche Verband deren elf eingerichtet mit Wochenbeiträgen von 35, 50, 70 Pf. und dann um je 10 Pf. steigend bis zum Betrage von 1,50 Ml. Ebenso ist die Staffelung der Unterstützungsätze der unfrigen nachgebildet. Die neuen Beitragsätze treten am 1. Juli, die neuen Unterstützungsätze am 1. Januar 1919 in Kraft. Im übrigen gilt aber die einjährige Karenzzeit für den Bezug der Unterstützungen nach der später gewählten höheren Beitragsklasse.

Von den vereinnahmten Beiträgen bleiben 15 Prozent den Ortskassen und 10 Prozent erhalten die Bezirkskassen. Die Zahlstellen mit Ortsbeamten beziehen außerdem für jeden Beamten einen monatlichen Zuschuß von mindestens 150 Ml. aus der Bezirkskasse. Alle Ortskassen sind verpflichtet, am Schluß dieses Jahres ein Drittel ihres Bestandes an die Hauptkasse abzuführen. Von sonstigen Beschlüssen ist zu erwähnen, daß die Einführung eines Verbandsausschusses abgelehnt wurde, dagegen wurde die Urabstimmung in das Statut aufgenommen. Als Verbandsvorsitzende wurden Kurtscheid (Köln) und Stedem (Düsseldorf) wiedergewählt.

Förderung der Lehrlingsausbildung.

In Anerkennung der Mängel in der seitherigen Ausbildung der Tischlerlehrlinge hat der Rheinisch-Westfälische Tischlerinnungsverband in Essen a. d. Ruhr (Poststr. 27) ein Preisaus schreiben veranstaltet zur Erlangung von Plänen für die Werkstattausbildung von Tischlerlehrlingen. Die Pläne sind gedacht als Listen von Facharbeiten und Fachzeugnissen, wie sie der Tischlerlehrling von Vierteljahr zu Vierteljahr mit der zunehmenden Entwicklung seiner fachlichen Fähigkeiten auszuführen und herzustellen in der Lage sein müßte. Die einzelnen Arbeiten sind genau zu bezeichnen und zu be-

schreiben, die Grundsätze der Pläne mit einer Begründung zu versehen. Die Beteiligung an dem Wettbewerb ist jedermann gestattet. Für die besten Arbeiten sind je zwei Preise von 100 Ml. und 75 Ml. und einer von 50 Ml. ausgesetzt. Außerdem stehen für weitere Preise 150 Ml. und drei wertvolle Werke der Fachliteratur zur Verfügung. Einsendungen sind bis zum 15. Juni 1918 an die Geschäftsstelle des Innungsverbandes unter der angegebenen Adresse zu richten. Von dort werden auch weitere Auskünfte erteilt. Die Einsendungen müssen mit einem Kennwort versehen sein, dürfen aber Namen und Adresse des Verfassers nicht enthalten; diese sind in einem besonderen verschlossenen Briefumschlag beizufügen. —

Der Gedanke, der diesem Preisaus schreiben zugrunde liegt, ist auf das Lebhafteste zu begrüßen. Wenn man das Handwerk wirklich heben will, dann muß mit einer gründlichen Reform des Lehrlingswesens begonnen werden. Man kann es dahingestellt sein lassen, ob die jetzt übliche Meisterlehre und ihre in der Regel sehr mangelhafte Ueberwachung durch die Innungen die beste Form der Heranbildung des Nachwuchses ist; für abschbare Zeit ist eine grundlegende Aenderung in dieser Hinsicht nicht zu erwarten. Deshalb muß das Augenmerk darauf gerichtet werden, die Meisterlehre so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Die Ausstellung von Plänen für eine systematische und fortschreitende Einführung des Lehrlings in die Geheimnisse der Kunst scheint uns ein sehr guter Anfang für eine Reform des Lehrlingswesens zu sein, unbeschadet dessen, was sonst noch auf diesem Gebiet zu geschehen hat. Es verdient Anerkennung, daß sich der Rheinisch-Westfälische Tischlerinnungsverband dieser Aufgabe unterzieht, und wir wünschen seinem Preisaus schreiben den besten Erfolg.

Gewerkschaftliches.

Kampf gegen die Gewerkschaften.

Wir haben kürzlich (siehe Nr. 18 der „Holzarbeiter-Ztg.“) den Aufruf der Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei besprochen, durch den die Anhänger dieser Partei gewarnt werden, den Gewerkschaften den Rücken zu kehren und neue Gewerkschaften zu gründen. Dieser Aufruf hat nicht den Beifall der Ueberradikalen gefunden, die sich in der Bremer „Arbeiterpolitik“ austoben. Dieses Blatt schreibt in seiner Nummer vom 20. April:

„Eine Partei, die ihre Taktik nicht auf die Interessen der fortgeschrittensten Arbeitergruppen einrichtet, ist zur Schwäche und zum Bankrott verurteilt. Unsere Taktik arbeitet der Entwicklung in die Hände. Da die Einheitsorganisation die wirtschaftlichen Kräfte der Arbeiter zusammenfassen will, und da eine Weiterentwicklung der heutigen Gewerkschaftsbewegung ausgeschlossen ist, so geht der Weg zur Einheitsorganisation über den Kampf gegen die Gewerkschaften. Auch da haben die Unabhängigen versagt. Die ängstlichen Versuche sind im Anfangsstadium steckengeblieben. Könnte man noch vor Jahresfrist der Meinung sein, daß dieser Kampf während des Krieges wegen des vollkommenen Stillstandes der wirtschaftlichen Bewegung aussichtslos sei, so haben die letzten Streiks den Zerlegungsprozess in Gang gebracht. Die Enttäuschung über das Verlagen und den Verrat der Gewerkschaften muß man mit allen Kräften und jeder Aufklärung über die Einheitsorganisation ausnützen. Die Parole heißt: Heraus aus den Gewerkschaften, die zu einem Hemmschuh der Arbeiterbewegung und zu einem Mittel des Verrats geworden sind. Zugleich sind in den Betrieben die Anhänger der Einheitsorganisation zusammenzufassen und Vertrauensleute zu wählen. Dieser Aufbau der Organisation von unten ist der natürlichste. Er wird Früchte tragen, wenn nur mit Energie ans Werk gegangen wird.“

Wenn es das Ziel der Entwicklung wäre, aus der Arbeiterbewegung einen großen Trümmerhaufen zu machen, dann könnte man zugeben, daß die bremische Taktik dieser Entwicklung kräftig in die Hände arbeitet. Die Bremer

Arbeitslosigkeit im Monat April 1918.

Table with columns for Gau, Arbeitslose Mitglieder am Orte, and Unterstützung haben erhalten. Rows include various Gaus like Danzig, Stettin, Breslau, Berlin, Dresden, Leipzig, Erfurt, Magdeburg, Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Frankfurt, Nürnberg, München, Stuttgart, and Hauptkasse, along with monthly data for April 1918.

Aus nachstehend angeführten Zahlstellen wurde ein Bericht nicht eingekandt: Goldau, Köslin — Grabow, Ucker bei Coburg, Nordhausen, Proßitzella, Schalkau — Delitzsch, Goslar, Wittenberg — Haderleben, Gajum — Melfd, Burg-Erendlingen — Ausbach, Cadolzburg, Michelau, Schopfloch — Lindau, Miesbach, Schwaben — Furtwangen, Gingen. Zur besseren Uebersicht über den unterschiedlichen Umfang der Arbeitslosigkeit fügen wir noch folgende Vergleichszahlen bei: Zahl der Arbeitslosen am letzten Tage des Monats. Auf je 100 Mitglieder entfallen Arbeitslose am letzten Tage.

Querköpfe, die alles zerstören wollen und bei den Gewerkschaften beginnen möchten, machen sich um die Bestrebungen der Unternehmer sehr verdient. Es gehört wirklich nicht viel Einsicht dazu, um zu erkennen, wie notwendig starke Gewerkschaften gerade für die Zeit der Uebergangswirtschaft sind. Wer statt dessen den Kampf gegen die Gewerkschaften predigt, brandmarkt sich dadurch selbst als Schädling der Arbeiterbewegung und Förderer der Unternehmerinteressen. Mit solchen Leuten ernsthaft zu diskutieren, lohnt nicht der Mühe. Es genügt, ihre Phrasen niedriger zu hängen.

Der Verband der Handlungsgehilfen hat zu Beginn des vorigen Jahres in einer an den Reichstag gerichteten Eingabe den Erlass eines Gesetzes über den dauernden Sieben- uhr-Ladenschluß gerichtet. In einer neuerlich an den Reichstag gerichteten Denkschrift bringt er eine Menge Material

zur Begründung dieses Antrages bei. Er schlägt vor, den gewollten Zweck durch eine Abänderung der Gewerbeordnung zu erreichen.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (R. V. a. G.) in Hamburg.

Vertreterversammlung

Der Vorstand obengenannter Kasse beruft hiermit die nächste Vertreterversammlung für die Zeit vom 30. Juli 1918 und folgende Tage nach W i r z b u r g ein. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes. Bericht des Kassierers. Bericht der Revisoren. Abänderung der Satzung. Wahl des Vorstandes. Verschiedene Kassenangelegenheiten. Die Vertreter zur Generalversammlung der Krankenkasse bilden zugleich die Vertreter zur Frauensterbekasse. Der Vorstand: J. U. G. Blume, Vorsitzender.

Der Vorstand obengenannter Kasse beruft hiermit die nächste Vertreterversammlung für die Zeit vom 30. Juli 1918 und folgende Tage nach W i r z b u r g ein. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes. Bericht des Kassierers. Bericht der Revisoren. Abänderung der Satzung. Wahl des Vorstandes. Verschiedene Kassenangelegenheiten. Die Vertreter zur Generalversammlung der Krankenkasse bilden zugleich die Vertreter zur Frauensterbekasse. Der Vorstand: J. U. G. Blume, Vorsitzender.

Bericht und Abrechnung der Gauvorstände für das zweite Halbjahr 1917.

Table with columns for Einnahme, Ausgabe, and various financial metrics across different regions like Danzig, Stettin, Breslau, etc.

Die 15 Gauen hatten im zweiten Halbjahr 1917 eine Gesamtausgabe von 78 785 Mk. Wie sich dieser Betrag auf die einzelnen Gauen und die verschiedenen Ausgabenposten verteilt, ist aus der tabellarischen Zusammenstellung ersichtlich. In der Rubrik "Sonstige Ausgaben", die 1500 Mk. mehr führt als die vorangehende Aufstellung, sind die an schwache Zahlstellen geleisteten Zuschüsse zur Beschickung der Gaue mitgeführt.

Die Zahl der abgehaltenen Versammlungen ist von 957 auf 1222 gestiegen. Dabei wurden Orte, in denen bisher keine Zahlstellen bestanden, mehr als früher berücksichtigt. Die Zahl dieser Versammlungen hat sich verdreifacht. Hauptächlich in den Gauen Nürnberg, München und Stuttgart kommt dies zur Geltung. In der Gesamtzahl der Versammlungen sind 253 Werkstättenversammlungen und 223 Besprechungen enthalten. Ueber Hausagitation wurde aus 9 Gauen nicht berichtet. In die 56 Einzelfälle teilen sich 6 Gauen, wovon aus diesmal wieder dem Gau Dresden die Hälfte zufällt. Während die Mithilfe bei der Kassenführung, Prüfung und Aufstellung der Bilanzen, Kassenrevisionen etwas weniger in Anspruch genommen wurde, ist die Tätigkeit eine erhöhte bei Streiks und Lohn Differenzen, bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und in sonstigen Angelegenheiten. Hier sind auch die Verhandlungen rubriziert, die vor den Kriegsamtern, den Schlichtungsausschüssen, den Bezirkskommandos und den Kreisausschüssen stattfanden. Neu gegründet bzw. wiedereröffnet wurden Zahlstellen in nachbenannten 21 Orten: Eisfeld, Gießfeld, Gräfenthal, Judenbach, Lauscha, Probstzella, Schalkau, Dinslaken, Bendorf, Gemeinden, Gunzenhausen, Kleintettau, Lehesten, Lohr, Schneckenlohe, Emmendingen, Freudenstadt, Gingen, Nagold, Radolfzell und Trofingen. Die Zahlstellen Judenbach

und Schneckenlohe hatten nur eine kurze Bestandsdauer und müssen als wieder eingegangen bezeichnet werden. Von den älteren Zahlstellen wurden noch geschlossen: Marienburg, Rummelsburg, Schlawe, Belten, Gärten, Brodstadt, Stadthagen und Wunsiedel. Die Mitgliederzahl ist von 77 254 am Schluß des ersten Halbjahrs auf 90 118 gestiegen. Die größte Zunahme hat der Gau Erfurt zu verzeichnen, nämlich 58,4 Prozent. Sie beträgt in den übrigen Gauen: Danzig 33,7, Stuttgart 32,7, Frankfurt 26,8, Nürnberg 25,8, Breslau 24,0, Düsseldorf 23,9, Hannover 18,5, Magdeburg 16,7, Dresden 16,5, Hamburg 16,4, Stettin 15,2, München 12,8, Leipzig 10,3, Berlin 9,1 Prozent. Der Gesamtgewinn beträgt 19,1 Prozent der Mitgliederzahl vom Schluß des ersten Halbjahrs 1917.

Der Gesamtgewinn beträgt 19,1 Prozent der Mitgliederzahl vom Schluß des ersten Halbjahrs 1917.

Geftorbene Mitglieder. Theodor Preiß, Tischler, 62 Jahre, gest. in Breslau. Otto Staisch, Tischler, 33 Jahre, gest. in Breslau. Gottfried David, Stellmacher, 42 J., gest. in Breslau. Josef Seifner, Tischler, 73 Jahre, gest. in Breslau. Richard Seidel, Tischler, gest. in Dessau. Heinrich Kaulmann, Schreiner, 55 J., gest. in Köln. Hermann Richter, Schreiner, 68 J., gest. in Köln. Oskar Bräcker, Maschinenarbeiter, 60 Jahre, gest. in Frankenberg. Karl Angermann, Holzarbeiter, 58 J., gest. in Frankenberg. Lucas Hendrich, Maschinenarbeiter, gest. in Offenbach. Hermann Dath, Pianofortetischler, 56 Jahre, gest. in Leipzig. Karl Kude, Pianofortetischler, 70 J., gest. in Leipzig. Karl Köper, Pianofortetischler, 72 J., gest. in Leipzig. Hermann Arnold, Drechsler, 46 J., gest. in Agnetendorf. Bruno Günther, Einblauer, 60 J., gest. in Hildesheim. Phil. Christ, Schreiner, 54 Jahre, gest. in Mainz. Lud. Schmitt, Drechsler, 68 Jahre, gest. in Nürnberg. Georg Fante, Tischler, 39 Jahre, gest. in Stettin. Wilh. Schröter, Holzarbeiter, gest. in Künigheim. Ferd. Freytag, gest. in Jankenburg. Ehre ihrem Andenken.

Modelltischler, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Carl Jahn, Eisengießerei, Banneg. Wir suchen zu sofortigem Antritt tüchtige Angebote an Vogtl. Kunstmöbel-Industrie Aktiengesellschaft, Auerbach im Vogtland. Modelltischler, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Curt Jahn, Eisengießerei, Banneg. Tüchtige Dvaldrechler und Maschinenarbeiter für Holzwarenfabrik in Bayern gesucht. G. Schmeier, Holzwarenfabrik, Bamberg.

Tüchtige Schleifer u. Feiler stellen ein C. & K. Redlich, Stodfabrik, Berlin, Ritterstraße 75.

Leistenpolierer wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Rahmenfabrik Inama, München, Türkenstraße 78.

1 tüchtige: Bilderrahmenschreiner, 1 oder 2 tüchtige Bergolder sofort gesucht. Josef Thomas, Kunstgewerbliche Werkstätten, Wonnheim M. 4, L.

Rahmenvergolder oder Bergolderin sucht. Inama, München, Türkenstraße 78.

Ein tüchtiger Korbmacher, auch Kriegstüchtiger, verlehrt, sofort gesucht. Georg Stoppel, Lindenberg (Allg.)

1 Korbmacher auf Kohlen- und Rübenerde stelle sofort ein (dieselbe kann auch verheiratet sein). Gottfried Welle, Bergen auf Rügen.

4 tücht. Korbmacher auf Drillingen- gestelle und wer sofort gesucht. H. Folzner, Geschloßfabrik, München, Augustenstraße 106.

Bandsäger, Bürstenhölzerbohrer gesucht. Dettinger Bürsten- u. Pinselabrik G.m.b.H., Dettingen am Main.

Zur Leitung einer Geschloßfabrik wird ein durchaus zuverlässiger militärstretter Korbmachermeister mit der Fabrikation jeder Art Körbe vollständig vertraut und gewandt im Ausbilden von Leuten, gesucht. Thüringer Korbwaren- und Rohrmöbel-Industrie, Eisenach.

Bürstenmacher aufzurichten u. Einziehen sucht sofort. B. Graap, Bürstenfabrik, Elmshorn b. Hambg.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe. Verwaltet vom Arbeitgeber- und Arbeiterverband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiter-Verband.

Table showing weekly reports from Sunday evening, 4. May, to Friday, 10. May 1918, with columns for location, various professions, and total counts.

Tüchtiger Zurichter für sofort gesucht. H. Klindt, Hildesheim, Goethestraße 30.

Holzpaantinnagler, der auch zuschnitten kann, gesucht. Kopplin, Herzfelde (Kr. Niederbarnim).

Holzbearbeitungsanstalt, Wagenbauabteilung gesucht zur Ausführung eines kleinen Wagens nach Zeichnung. Angebote an Ing. M. Müller, per Adr. Wollesen, Kiel, Kirchhofallee 55, 1.

TISCHLER-FACHSCHULE DETMOLD. Ausbildung zum Meister, Werkmeister und Zeichner in kurzfristigen Kursen. Beschriftet von vielen Kriegsbefähigten-Fürsorge-Regeln. Auskunft durch die Direktion: B. Kelscher.

Volkserzählungen von Eppstein, gebunden 80 Bl. Verlagsanstalt d. Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

10 Bautischler gesucht! Fröhlich & Schulz, Zimmer- u. Korbmacher und Sägewerk, Goldberg (Ostpreußen).